

PREDIGT

Gottes Wort für dein Leben

12.05.2019

Predigt an Jubilare: Sophia

Liebe Gemeinde, in der Bibel gibt es oft Beschreibungen von Personen, die eigentlich gar keine Personen sind. Abstrakte Begriffe werden als Personen beschrieben. Wir machen heute mal ein Rätsel. Sie hören Personenbeschreibungen, die aber keine echten Personen, sondern Begriffe umschreiben. Ich bin gespannt, ob sie rausfinden, wer hier spricht.

Wer bin ich?

Gott hat mir extra ein Zelt gemacht. Dort wohne ich. Und er hat mich auf eine Bahn gestellt. Dort bin ich unterwegs.

Einmal stand ich still, obwohl ich das eigentlich gar nicht kann. Ich bin immer auf der Reise.

Ich kann stechen, aber vor allem besteche ich durch meine Pracht und Schönheit.

Ich stehe morgens auf und lege mich abends schlafen. Ich bin eine Königin, die den Tag regiert.

Wenn ich mein Gesicht verstecke, dann wird es gruselig und kalt. Wo ich bin, gibt es keine Finsternis.

In einem Traum von Joseph habe ich mich vor ihm verbeugt. Zusammen mit meinen Kollegen: Dem Mond und den Sternen.

→ Die Sonne

Wer bin ich?

Ich sitze vor der Tür meines Hauses und auf einem Thron auf den Höhen der Stadt.

Ich lade alle ein, die vorübergehen, und sage: „Wer unverständlich ist, der kehre hier ein! Ich habe süßes Wasser, das gestohlen ist.“

Die Menschen erkennen nicht, dass meine früheren Gäste jetzt alle im Reich des Todes sind.

Ich bin unbändig und trügerisch.

Ich kann ganze Herzen füllen, aber schon ein kleines bißchen von mir reicht, um die Ehre zu verderben.

Ich kann Häuser niederreißen mit meinen Händen, aber am meisten bin ich in den Worten derer zu finden, die mich in sich tragen.

Das Wort vom Kreuz Jesu: Ich bin das für diejenigen, die nicht an ihn glauben wollen.

Manche Dinge, die von den Menschen als Klugheit erkannt wurden, wenn das von Gott angeschaut wird, dann sieht er oftmals mich. Das ist witzig, denn die Klugheit ist so ziemlich das Gegenteil von mir.

→ Torheit/Dummheit (Spr 9,13-18)

Wer bin ich?

Ich bin ewig und werde ewig sein. Das ist ein Versprechen Gottes.

Man kann mich suchen und auch finden. Man kann mir nachjagen und soll das auch. Man kann mich sogar als Übung hernehmen. Allerdings werden manche auch wegen mir verfolgt.

Ich küsse den Frieden. Ja, ihm bin ich sehr verbunden.

Ich bin eine machtvolle Herrscherin. An mir kann man sich festhalten, aber manchmal werde ich auch verjagt oder vergessen.

Ich bin auch ein Dienerin Gottes. Gott mag mich. Meine rechte Hand ist ziemlich stark. Durch sie halte ich für Gott Dinge fest, zum Beispiel Josua habe ich so gehalten. Durch sie leite ich auch Menschen ... und wenn es sein muss, setze ich mit ihr das Urteil Gottes um.

Ich stehe fest wie die Berge, die Gott gemacht hat.

Wenn sich jemand zu mir stellt, dann geht es ihm gut. Wenn ich mich entferne oder nicht ankomme, dann regiert das Unrecht.

Viele, die Unrecht erlitten haben, suchen mich. Ich bin ein Geschenk Gottes.

→ Gerechtigkeit

Wer bin ich?

²² **Der Herr hat mich ganz am Anfang geschaffen, als erste Schöpfung noch vor allen anderen.**

²³ **Ich wurde vor ewigen Zeiten eingesetzt, von Anfang an, noch bevor es die Erde gab.**

²⁴ **Ich wurde geboren, noch bevor die Meere erschaffen wurden, noch bevor aus den Quellen Wasser hervorsprudelte.**

²⁵ **Bevor die Berge und Hügel geformt wurden, wurde ich geboren -**

²⁶ **bevor er die Erde schuf und die Felder und den Ackerboden.**

²⁷ **Ich war da, als er den Himmel errichtete und die Linie des Horizonts über dem Meer zog.**

²⁸ **Ich war da, als er die Wolken an den Himmel setzte, als er die tiefen Quellen der Erde gründete.**

²⁹ **Ich war da, als er dem Meer seine Grenzen setzte, über die das Wasser nicht hinaus konnte. Als er das Fundament der Erde legte,**

³⁰ **war ich als Baumeisterin an seiner Seite. Ich war seine Freude Tag für Tag und genoss zu jeder Zeit seine Gegenwart.**

³¹ **Ich spielte auf der Erde und freute mich über die Menschen!**

→ Weisheit (Sprüche 8)

Göttliche Weisheit ist kindlich ...

Spielerisch wird sie bezeichnet. Und fröhlich. Wie ein Kind, das fröhlich spielt. So ist die Weisheit in unserem Predigttext. Passt das? Ganz ehrlich: Wenn sie an Weisheit denken, und wenn sie die Weisheit wie eine Person beschreiben müssten, fällt ihnen dann ein spielendes, fröhliches Kind ein?

Als Beschreibung für die Weisheit hätte ich etwas in der Art erwartet: „Ich habe gebüffelt, habe das Leben studiert mit allen seinen Facetten. Ich habe Erhebungen durchgeführt und den Sinn hinter allem erfasst. Ich bin mit dem Alter gereift und bringe Ruhe in so manche aufgewühlte Situation. So wurde ich zu der, die ich bin, die Weisheit.“ **Wenn wir heute von Weisheit reden, dann denken wir oft an eine Mischung aus Reife und Klugheit.** Man könnte auch sagen Lebensweisheit, die mit dem Alter scheinbar kommt ... wenn's gut läuft. Wenn man irgendwann alles schonmal erlebt hat und weiß, was wozu führen wird, dann ist man mit seiner Weisheit gefragt, oder? Naja, vielleicht auch schon etwas früher: Wenn man endlich einen Schulabschluss hat und sich anzieht und frisiert wie Erwachsene, dann ist man weise, oder? Naja, nicht jeder, aber manche vielleicht. Auf jeden Fall aber erst, wenn man die Naivität und vielleicht auch die Unbekümmertheit abgelegt hat, dann wird man weise. Wenn ich an weise Menschen denke, landet meine Vorstellung eher bei Personen in höherem Alter, die schlaue Sätze sagen, in denen sich ihre ganze Lebenserfahrung ausdrückt, als bei einem spielenden Kind.

Diese Weisheit kommt auch in der Bibel vor. Zum Beispiel in dem Satz, der im Grunde die ganze Kindheit und Jugend von Jesus zusammenfasst. In Lukas 2: **So wuchs Jesus heran und gewann an Weisheit.** Auch an anderen Stellen noch. Weisheit als etwas, das man mit der Zeit bekommen kann.

Manche tun auch nur so und wollen weise wirken. Deshalb reden sie mit gewählten Worten, die beeindruckend und schlaue wirken. Das gab es zu Zeiten von Paulus schon an den Akademien und das gibt es heute im Internet, wenn auf Facebook oder Instagram Weisheiten bildlich verpackt der Öffentlichkeit mitgeteilt werden. Ich bin sicher, dass manche insgeheim damit auch weise wirken wollen.

Wie auch immer. Die Weisheit in unserem Predigttext präsentiert sich anders. Es ist keine Altersweisheit. Es ist nicht eine Weisheit, die man studieren kann oder die im Lauf der Zeit wächst, sondern sie ist schon von Anfang an da. Man erkennt sie nicht daran, dass nichts sie aus der Ruhe bringen kann, sondern an ihrem Spielen und ihrer Freude. Sie ist kindlich irgendwie. Sie ist nicht wie eine alte Dame, sondern eher wie ein junges Mädchen.

Unser Text zeigt uns ein Bild der Sophia, der Weisheit, die **spielt auf der Erde und freut sich über die Menschen**. Sie baut mit an der Schöpfung wie eine Baumeisterin ... oder wie ein Kind im Sandkasten. Wie ist sie denn nun, die Weisheit?

Ich drehe eine kurze Schleife, die uns hilft, diese Weisheit besser kennenzulernen. Paulus unterscheidet im 1. Korintherbrief ganz deutlich zwischen einer menschlichen und einer göttlichen Weisheit: 1. Kor 2, 5-7:

6 Von Weisheit reden wir aber unter den Vollkommenen; doch nicht von einer Weisheit dieser Welt, auch nicht der Herrscher dieser Welt, die vergehen. 7 Sondern wir reden von der Weisheit Gottes, die im Geheimnis verborgen ist, die Gott vorherbestimmt hat vor aller Zeit zu unserer Herrlichkeit, 8 die keiner von den Herrschern dieser Welt erkannt hat; denn wenn sie die erkannt hätten, hätten sie den Herrn der Herrlichkeit nicht gekreuzigt.

Wir erfahren hier 3 wichtige Dinge: Die Weisheit Gottes ist 1. im Geheimen verborgen. Und sie ist 2. von Gott schon vor aller Zeit vorherbestimmt und 3. ist sie zu unserer Herrlichkeit.

Diese Weisheit, die Sophia aus Sprüche 8, kommt nicht mit dem Alter. Sie entsteht nicht im Lauf der Zeit. Diese Weisheit ist schon da. Schon immer. Schon bevor irgendetwas geschaffen wurde, das heißt: Sie gehört zu Gott. Göttliche Weisheit ist nicht etwas Menschliches. Sie kommt nicht aus uns selbst. Sie ist nichts, was man lernen kann. Weder in der Schule noch durch Lebenserfahrungen und auch nicht durch Konfirmandenunterricht oder durch exzessive Instagram-Nutzung und nicht mal durch das perfekte Vorbild der Taufpaten ... leider ... kriegt man sie. Sie ist nichts, was man sich im Lauf der Jahre verdienen oder erarbeiten kann. **Die Weisheit Gottes ist verborgen. Aber weil sie die Bestimmung hat, zu unserer Herrlichkeit zu dienen, deshalb bleibt sie nicht versteckt. Man kann sie finden.** Das sagt sie selbst in unserem Predigttext, nachdem sie sich vorgestellt hat:

wer mich findet, der findet das Leben und gewinnt die Anerkennung des Herrn. 36 Wer mich jedoch verfehlt, der vernichtet sich selbst. Wer mich hasst, der liebt den Tod.«

Göttliche Weisheit ist keine Sammlung von schlaunen Zitaten, sondern sie zeigt, wo es zum Leben geht. Sie zeigt uns das Leben. Und darin ist sie kindlich. So wie Kinder uns manchmal daran erinnern, wie ursprünglich und wie frei und fröhlich Leben sein kann, so tut das die Weisheit Gottes. Sie ist nicht schwermütig und beladen von der Last des Lebens und den Sorgen in dieser Welt, und auch nicht mega-intellektuell oder erfahren, sondern lebendig, leicht, kindlich-unbekümmert.

Gott bewahrt diese Weisheit nicht für wenige auf, für besonders reflektierte Menschen und auch nicht nur für erfahrene Christen. Er möchte, dass sie gefunden wird. Dass man die Freude entdeckt an ihm und an den Menschen und das Spielerische im Leben, denn darin findet man **das Leben und die Anerkennung des Herrn**. (...)

Wenn sie wollen, dass etwas gefunden wird, was machen sie dann? Sie geben Hinweise! Vielleicht zeigen sie in die Richtung, wo es was zu finden gibt. **Gott will, dass wir die Weisheit finden, weil wir dadurch das Leben entdecken.** Aber unsere menschliche Weisheit – unsere ganze Klugheit und Lebenserfahrung hilft da nicht. **Deshalb hat er uns einen Hinweis gegeben.**

Nochmal kurz zurück zu Paulus in den 1. Korintherbrief, Kapitel 1 (NLB): **Obwohl die Welt von der Weisheit Gottes durchdrungen ist, konnte sie ihn durch ihre Weisheit nicht finden. Gott hat eine Botschaft, die unsinnig erscheint, dazu benutzt, alle zu retten, die daran glauben.** Das hat Auswirkungen: Das Wort vom Kreuz erscheint als Torheit nach menschlichem Ermessen. ²² **So fordern die Juden Zeichen, und die Griechen suchen nach Weisheit.** ²³ **Wenn wir also Christus als den Gekreuzigten verkünden, sind die Juden entrüstet und die Griechen erklären es für Unsinn.** ²⁴ **Für die aber, die von Gott zur Erlösung berufen sind - Juden wie Nichtjuden -, ist Christus Gottes Kraft und Gottes Weisheit**

Christus ist Gottes Kraft und Gottes Weisheit, schreibt Paulus. In ihm findet man das Leben und wer an ihm vorbeigeht, der lässt das Leben liegen. In ihm wird die Weisheit Gottes sichtbar und findbar. Ja, die Weisheit ist letztlich genau das: Gott zu entdecken. Während die „Weisheit der Welt“ die Welt erkennen möchte, ist die „Weisheit Gottes“, Gott zu erkennen. Vielleicht kann man sie so am besten beschreiben: **Die göttliche Weisheit ist die Erkenntnis Gottes.** Wo man auf Christus schaut, passiert das. Da entdeckt man Gott. Da wird er sichtbar. Gott zu erkennen hat nichts mit Lebenserfahrung oder Reife zu tun. Möglicherweise ist alles, was uns grübeln lässt, sogar hinderlich und die kindliche Freude ist viel wichtiger, wenn es darum geht, Gott zu entdecken.

Vielleicht sagt Jesus deshalb auch „Werdet wie die Kinder! Wer das Reich Gottes nicht annimmt wie ein Kind, der wird nicht hineinkommen.“ Jedenfalls passt das zusammen: Die göttliche Weisheit ist eine kindliche, die sich an den Menschen freut und auf der Erde spielt.

... aber sie spricht wie Eltern

Soweit so gut. Sie hat etwas Kindliches, die Weisheit als Person. Allerdings gibt es einen Abschnitt in unserem Text, den habe ich bisher noch ausgeklammert. Denn da kommt sie nicht daher wie ein Kind ... sondern vielmehr wie Eltern. Eltern sind ja schon etwas Spannendes: Sie waren alle selbst mal Kind, sie sind es vielleicht auch noch, aber sobald sie Eltern werden, werden sie anders. Vor allem reden sie auf einmal anders. Die Weisheit Gottes **spricht** so wie Eltern es tun. Also, wenn man sie sich als Kind vorstellt, dann klingt das, was dieses Kind sagt, ganz schön altklug.

Kennen sie typische Sätze, die nur Eltern sagen? Ich zitiere ihnen mal ein paar. Und darunter ist auch, wie die Weisheit spricht. Versuchen sie mal, rauszufinden, was es ist!

„Schatz, ich unterhalt mich grad.“

„Wenn du jetzt nicht aufhörst, dann gehen wir sofort heim!“ Ist ungefähr so gut wie: „Ich sage es jetzt zum allerletzten Mal!“

„Wenn du nicht aufräumst, fliegt alles aus dem Fenster!“ Oder ganz ähnlich: „Ich bin doch nicht eure Haushälterin!“
Gerne gefolgt von: „Nein, nicht gleich – sofort!“ „Weil ich das sage.“

„Ich zähle jetzt bis 3 ...“ Die 3 spielt bei Eltern offenbar eine wichtige Rolle. So zum Beispiel auch in dem Satz: „Warum muss ich eigentlich alles dreimal sagen?!“

„Wie heißt das Zauberwort?“ ... „Hast du auch schön Danke gesagt?“

„Andere wären froh, wenn sie das hätten.“ ... allerdings ist das mit den Anderen eine zweischneidige Sache, denn auch beliebt ist: „Es ist mir egal, was die Anderen dürfen.“ und „Und wenn die Anderen aus dem Fenster springen, springst du dann auch?“

Etwas kulinarischer: „Nein. Sonst hast du nachher beim Abendessen keinen Hunger mehr.“ „Man muss auch mal was essen, was einem nicht so schmeckt.“ „Du musst wenigstens probieren.“ „Sonst gibt es keinen Nachtisch.“

„Hört auf mich, Kinder! Von mir könnt ihr noch was lernen.“ „Ihr werdet noch froh sein, dass ihr auf mich gehört habt.“
 „Hört hier eigentlich niemand, was ich sage?“

„Wollt ihr nicht mal rausgehen? Ist so schönes Wetter!“ Gefolgt von: „Aber sei pünktlich wieder zuhause!“ ... und etwas später: „Hast du mal auf die Uhr geguckt?“

An der Stelle hör ich lieber auf. Ich will mich nicht lustig machen über diese Floskeln von Eltern ... schon gar nicht heute: Am Muttertag wollen wir insbesondere die Mütter ja ehren. Mütter sind super!! Und gerade diese Mama-Sätze zeigen ja das Mütterliche, dass sie Gutes für ihre Kinder möchten. Deshalb fordern sie zum Aufräumen auf oder zum Probieren von unbekanntem Speisen oder deshalb zählen sie bis 3. Auch die Weisheit ruft uns, weil sie uns Gutes will. Klar, sie will ihrer Bestimmung nachkommen, uns das Leben erkennen zu lassen.

³² **Deshalb, meine Söhne, hört auf mich, denn wer meinen Weg wählt, ist glücklich.**

³³ **Hört auf meinen Rat und werdet klug. Verachtet ihn nicht.**

³⁴ **Glücklich ist, wer auf mich hört und täglich an meinen Toren nach mir Ausschau hält und vor meinem Haus auf mich wartet!**

Die göttliche Weisheit ruft drei Mal: „Hört auf mich!“ Fast schon penetrant. Nach dem Motto „Warum muss ich eigentlich alles drei Mal sagen?“ Wie eine gute Mutter, die möchte, dass ihr Kind nicht auf Abwege gerät, wirbt sie darum, dass man auf sie hört. Dazu die richtigen Worte zu finden ist gar nicht so einfach. Denn zwingen funktioniert auf Dauer nicht. Auch wenn man als Mutter nicht immer Erfolg hat mit den Eltern-Sätzen, eine Mutter wird sie deshalb auch nicht einfach bleiben lassen. Einer Mutter ist nämlich nicht egal, wohin ihr Kind steuert. Und auch wenn es manchmal nervt oder dumme Dinge tut, sie ruft immer wieder nach ihm.

Das tut die Weisheit Gottes auch. Schon von Anfang an, noch vor der Schöpfung war bei Gott **der Wunsch, dass die Menschen ihn kennenlernen.** Bevor es einen Menschen gab, hat Gott die Weisheit bestimmt, dass sie den Menschen zum Leben ruft. Zu ihm selbst. Immer wieder. Sie tut das ganz unterschiedlich: Durch Propheten, durch Erlebnisse, durch die Bibel ruft die Weisheit dazu auf, Gott zu entdecken.

Dieser Wunsch, dass man das Leben finden soll, hat Gott bewogen, in Christus dann auch selbst in die Welt zu kommen. Um den Menschen zu zeigen, wo dieser Weg zum Leben ist. Deshalb ist Christus das sichtbare Zeichen für die Weisheit.

Was halten wir fest, nachdem sich die Sophia uns vorgestellt hat?

Die göttliche Weisheit ist nicht nur kindlich, sondern auch mütterlich. Es geht beides. Mütter können ja nicht nur typische Eltern-Sätze von sich geben, sondern auch spielerische Freude haben.

Und: Man kann sie finden, aber nicht indem man Lebenserfahrungen ansammelt oder mit intelligenten Sprüchen Reife demonstriert, sondern indem man auf das Wort hört, das von Christus erzählt. Auch wenn es sich nach unserem Maßstab möglicherweise töricht anhört: Wer auf Christus hört, hört die Weisheit und wer die findet, der findet das Leben.

Amen.